Löschblatt

Feuerwehr-Zeitung beider Basel 1/2013

Die Feuerwehrausbildung der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt wird eduQua-zertifiziert

Neue Ausbildungslandschaft

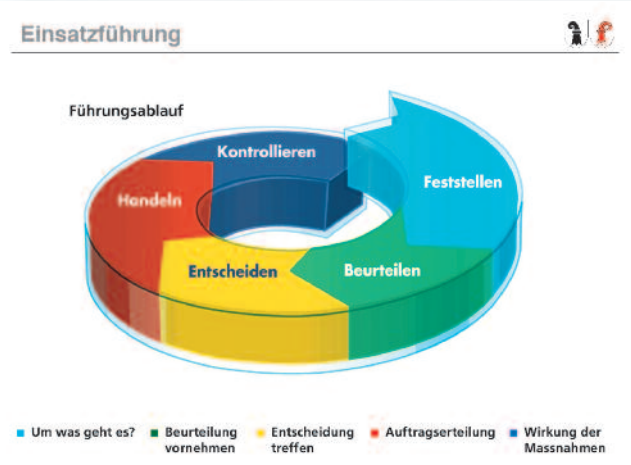
ab 2014

Basierend auf der Konzeption „Feuerwehr 2015" und den neuen Reglementen Einsatzführung und Basiswissen wird im Rahmen des Projektes Cambiale die Feuerwehrausbildung der Kantone Basel-Landschaft (BL) und Basel-Stadt (BS) komplett überarbeitet. Im Januar 2014 erfolgt der Startschuss für die neuen Kurse und Module.

Feuerwehr-Konzeption

Das schweizweit gültige Regelwerk der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) umfasst Zielsetzungen und Grundsätze für die Feuerwehren. Dazu gehören ihre Kernaufgabe, ihre Organisation, die Aus- und Weiterbildung, die Richtzeiten für Notruf und Einsatz, die Qualitätssicherung sowie die Weiterentwicklung der Feuerwehren.

Feuerwehr-Konzeption



Reglement Einsatzführung

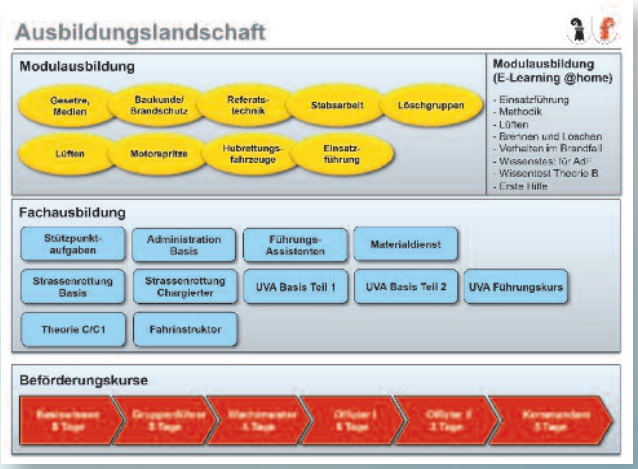
Reglement Basiswissen

2014

Die Feuerwehrausbildung der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt ist eduQua-zertifiziert.

EDUQUA

eduQua-zertifiziert

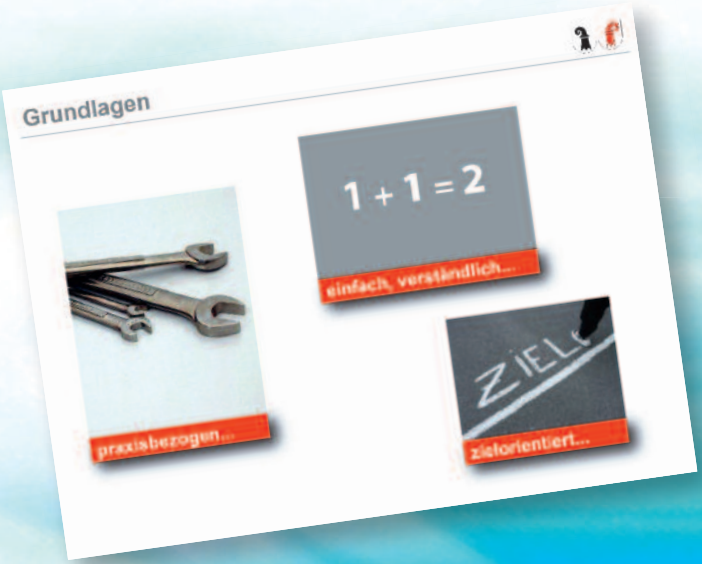


Projekt Cambiale

Ausbildungsflash

„Für die Ausbildung gibt es nur eine Messgrösse, nämlich die effiziente Bewältigung der Einsätze."
Daniel Goepfert, Ausbildungschef BL

„Es war mir wichtig, dass die über 300 neuen Lektionen nach den Kriterien, praxisbezogen, einfach und verständlich' ausgerichtet sind."
Werner Dietz, Feuerwehrinspektor BS



Projekt Cambiale

Ziel des Projektes Cambiale, das die Feuerwehrinstanzen lanciert haben, ist die komplette Überarbeitung der Feuerwehrausbildung BL und BS, um sie an die gängige Praxis anzupassen. Zudem soll wieder Durchgängigkeit in der Ausbildungswelt geschaffen werden.

Für die kantonale Feuerwehrausbildung sind die kantonalen Feuerwehrinstanzen verantwortlich. Sie müssen sicherstellen, dass die Intervention in den Standort-Organisationen gewährleistet ist resp. dass die Einsätze effizient bewältigt werden können. Das setzt sowohl eine praxisbezogene, einfache, verständliche und zielorientierte Ausbildung als auch das kontinuierliche Einbauen von Erfahrungswerten aus den Einsätzen voraus. Das Projektteam Cambiale beschäftigt sich mit der Neukonzeption der rund 30 Kurs- und Modulangebote, der über 70 Referate sowie der 300 Lektionsblätter. Die Änderungen betreffen sämtliche Kurse und Module, unabhängig davon, wer sie durchführt.

Handlungskompetenzen

Die Handlungskompetenzen, die Selbstkompetenz, Fachkompetenz, Sozialkompetenz sowie Methodenkompetenz umfassen, werden für alle Kurse überarbeitet. Nachfolgend werden die Handlungskompetenzen in den wichtigsten Kursen in der Grundausbildung genannt.

Basiswissen

Der Grundschüler lernt die wichtigsten Feuerwehrgerätschaften kennen und kann diese anhand von einsatzbezogenen Übungen im Bereich Brandbekämpfung, Rettungsdienst und technische Hilfeleistung sicher bedienen.

Gruppenführer

Der angehende Gruppenführer lernt in praktischen Übungen, eine Gruppe sicher und effizient im Einsatz zu führen, aufbauend auf seinen in der eigenen Organisation gefestigten Kenntnissen der Feuerwehrgerätschaften.

Wachtmeister

Der angehende Wachtmeister lernt in praktischen Übungen, die ersten Massnahmen im Einsatz zu befehlen. Aufgrund seiner Vorkenntnisse in der Methodik/Didaktik werden seine Kenntnisse in seiner Funktion als Ausbilder im Gerätedienst gefestigt.

Offizier I

Der angehende Offizier lernt in praktischen Übungen, das Alltagsereignis als Einsatzleiter zu führen und Einsatzübungen durchzuführen. Er kann als kompetenter Ausbilder im Bereich Basiswissen in der eigenen Feuerwehr eingesetzt werden und Gerätedienstlektionen besprechen.

Offizier II

Der erfahrene Offizier lernt in praktischen Übungen, komplexe Ereignisse als Einsatzleiter zu führen. Dies unter Einbezug von Stützpunkt- und Nachbarfeuerwehr sowie Partnerorganisationen. Er kann als kompetenter Ausbilder im Bereich Einsatzführung in der eigenen Feuerwehr eingesetzt werden.

Kommandant

Der angehende Kommandant wird auf die Aufgabe der Führung einer Feuerwehr vorbereitet. Er kennt die Strukturen, Gesetze und Vorgaben des Feuerwehrwesens.

Fachkenntnisse erhalten wieder mehr Gewicht

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass in der Ausbildung vom Aspirant bis zum Wachtmeister grösseres Gewicht auf die Fach- und Führungskenntnisse gelegt werden muss. Deshalb wird diese Grundausbildung um drei Tage verlängert. Die Weiterbildungskurse für Instruktoren, Kommandanten, Offiziere und Administratoren finden jedes Jahr, die Wiederholungskurse für Wachtmeister und Gruppenführer finden alle zwei Jahre statt.

Aufrüstung des ifa

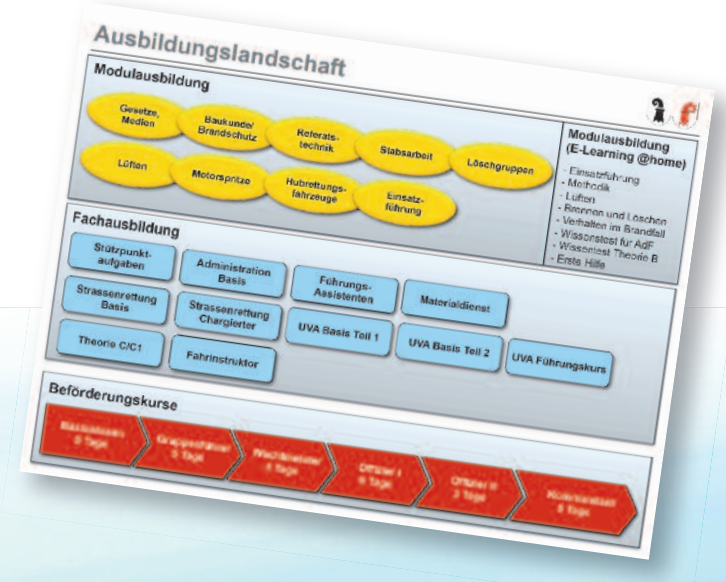
Damit die neuen Lektionsinhalte geübt werden können, mussten im Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrum (ifa) diverse neue Anlagen geplant, gebaut und in Betrieb genommen werden. Dazu gehören ein Themenpark (vom Spitalzimmer bis zur Werkstatt), eine Echtbefeuerungsanlage im Container-System (EBER) und ein Kesselwagenüberlauf mit Schwergewicht auf korrektes Kühlen usw.

Umschulung Instruktoren

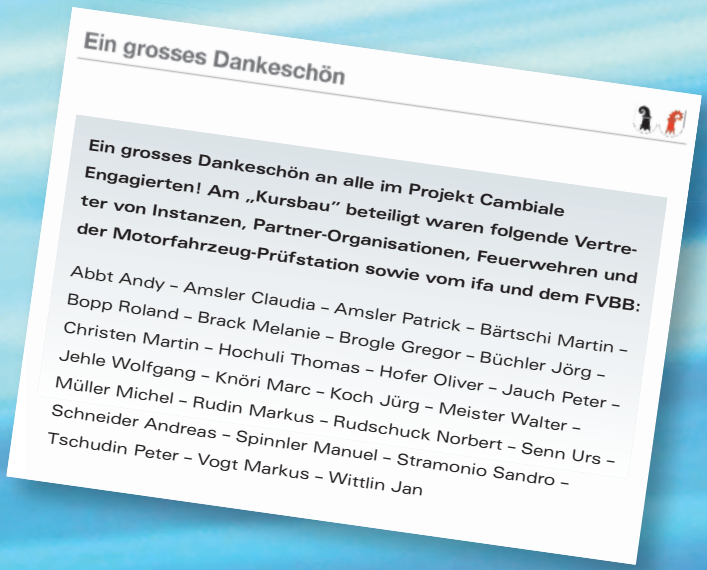
Die Projektarbeiten sind so weit fortgeschritten, dass ab Herbst die Umschulung der Instruktoren auf die neuen Kurse und Module sowie auf die neuen Anlagen im ifa stattfinden kann. Dann sind wir startbereit für die neue Feuerwehrausbildung 2014!

Daniel Goepfert,
Projektleiter Cambiale

„Im Einsatz sind die Gruppenführer die Schlüsselstelle. Deshalb wird die Führung der Gruppen ins Zentrum gestellt."
Peter Jauch, Instruktor und Bereichsleiter im FVBB



„Mit der Überarbeitung der Ausbildung haben wir die Durchgängigkeit in der Ausbildungslandschaft wieder erreicht."
Peter Tschudin, Instruktor und Bereichsleiter im FVBB



„Veränderung ist das einzig Beständige"

An der 7. ordentlichen Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbands beider Basel (FVBB) drehte sich fast alles um die laufenden Veränderungen im Feuerwehrwesen.

Mit dem Zitat von Heraklit eröffnete der neue Präsident des FVBB, Dominik Straumann, seine erste Delegiertenversammlung. Er sei gegenüber Veränderungen positiv eingestellt, wenn sie Verbesserungen brächten. Das neue Feuerwehrgesetz BL und das Projekt Cambiale seien solche Veränderungen. Nach der Begrüssung der 305 Delegierten und Gäste aus Politik und dem Feuerwehrwesen führte der Präsident zügig durch die Abstimmungen.

Marianne Hollinger, Vizepräsidentin des Landrates des Kantons Basel-Landschaft und Tischnachbarin von Baschi Dürr, Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements des Kantons Basel-Stadt, begrüsste in ihrer Ansprache die Verankerung der Jugendfeuerwehren im neuen Feuerwehrgesetz BL. Ihr stimmte Regierungsrat Adrian Ballmer zu. Für ihn sei die einstimmige Annahme des neuen Gesetzes durch den Landrat auch ein Zeichen von Wertschätzung gegenüber den Feuerwehren. Bernhard Fröhlich, Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, freute sich wiederum über die eduQua-Zertifizierung der bikantonalen Feuerwehrausbildung BL und BS. Diese Aufwertung der Ausbildung müsse nun aktiv nach aussen kommuniziert werden, forderte im Anschluss Werner Stampfli, Feuerwehrinspektor BL. Vor allem für die Arbeitgeber sei es eine wichtige Information.

Gegen Ende der Versammlung wurde der scheidende Regierungsrat Adrian Ballmer durch Dominik Straumann im Namen des FVBB verabschiedet und geehrt; so auch die 16 abtretenden Kommandanten und stv. Kommandanten. Gedankt wurde auch dem Organisator, dem Feuerwehrverbund Oris, sowie den Musikgesellschaften Lupsingen und Seltisberg.

8. Delegiertenversammlung
Samstag, 29. März 2014, im Konferenzzentrum
Pilgermission St. Chrischona

www.fvbb.ch

Feuerwehr

Eine normale Übung für eine aussergewöhnliche Herausforderung: Die Feuerwehr

Langenbruck

Langenbruck muss im Juni fit sein für das grosse Oskar-Bider-Dorffest mit Flugprogramm.

Feuerwehr

Kleine Feuerwehr mit grossem Einsatzgebiet

Die Gemeinde Langenbruck liegt am Ende des Waldenburgertals und grenzt an 4 Solothurner und 4 Baselbieter Gemeinden. Welchen Einfluss dies auf die Feuerwehr Langenbruck hat, erklärt uns Claudia Müller, seit 8 Jahren Kommandantin.

Claudia Müller, wer ist die Feuerwehr Langenbruck?
Wir sind 28 Feuerwehrleute. Die meisten sind Langenbrucker; es hat aber auch Solothurner und Waldenburger darunter. Aufgrund der verwinkelten Topografie haben solche „Abtausche" mit anderen Feuerwehren schon fast Tradition bei uns.

Wie viele Einsätze zählt ihr pro Jahr?
Durchschnittlich absolvieren wir 25 bis 35 Einsätze, ziemlich viel für eine 1000-Einwohner-Gemeinde.

Für welches Einsatzgebiet seid ihr verantwortlich?
Neben unserem Gemeindebann zählen einige unmittelbar an der Grenze liegende Solothurner Objekte dazu. Seit dem Jahr 2012 führen wir mit der Solothurner Nachbargemeinde Holderbank ein Tagespikett, die Rekrutenausbildung und einige Mannschaftsübungen durch. Unser Stützpunkt ist aufgrund unserer Topografie Balsthal und nicht Liestal.

Was sind die besonderen Herausforderungen?
Als ländliche Feuerwehr haben wir teilweise sehr lange Anfahrtswege. Deshalb können uns Ereignisse besonders fordern, weil sie schon fortgeschritten sind, wenn wir eintreffen. Unsere Fahrer werden zusätzlich von den steilen, engen und kurvenreichen Wegen gefordert. Als höchstgelegene Gemeinde im Baselbiet, mit Einsatzobjekten bis auf 1100 m, haben wir lange, schneereiche Winter – eine weitere Herausforderung bei Einsatzfahrten, trotz Schneeketten.

Unterscheiden sich eure Einsätze von denjenigen anderer Feuerwehren?
Grundsätzlich nicht. Wir haben von vielem ein bisschen und von einigem viel: u.a. 3 BMA-Objekte, 2 Wohn-/Pflegeheime, einen chemischen Betrieb, 2 Tiefgaragen und 32 zum grossen Teil abgelegene Landwirtschaftsbetriebe mit Tierhaltung – einige davon in der Bergzone 2; der längste Leitungsaufbau ab Hydrant beträgt 2,4 km. Und wir sind, neben Gelterkinden, die einzige Feuerwehr im Baselland, die Herznotfalleinsätze ausführt.

Sicher stellt sich bei euch auch die Nachwuchsfrage.
Wir liegen altersmässig im Kader ziemlich eng beieinander. Ich versuche, meine Leute über unsere Dienstpflicht (47 Jahre) hinaus zu behalten, bis wir eine gute Nachfolge aufgebaut haben. Ich verstehe aber auch, wenn man irgendwann kürzertreten will. Auch weil einige meiner Kaderkollegen bereits seit über 20 Jahren Dienst leisten. Deshalb gehen wir heute bereits verschiedene, teilweise unkonventionelle Rekrutierungswege.

Wer kann bei der Feuerwehr Langenbruck mitmachen?
Unsere Dienstpflicht beginnt mit 21; mit 18 darf man bereits eintreten. Die obere Altersgrenze für Neuinteressierte liegt in der Regel bei 45. Diese bilden wir jedoch nur intern aus. Atemschutzuntaugliche Interessierte bilden wir an speziellen Übungen in der Bedienung von Material und Maschinen aus.

Wie geht ihr bei der Rekrutierung vor?
Pro Jahr rekrutieren wir erfolgreich 4 bis 6 Personen. Wir verwenden dazu die Werbemittel der Aktion „Firefighters wanted". Ich schreibe die 18- bis 21-jährigen Jugendlichen sowie abwechselnd diverse Jahrgänge persönlich an und frage nach einer Weile auch persönlich nach. Weitere Massnahmen sind z.B. der Rekrutierungsabend, Artikel in der Dorfzeitung, Bewerbung der Neuzuzüger und Anlässe mit der Schule. Interessierte durchlaufen eine einjährige „Schnupperlehre". Danach entscheiden sie definitiv, ob sie Feuerwehrdienst leisten möchten.

Warum soll jemand der FW Langenbruck beitreten?
Wir sind ein grossartiges Team. Neben einem langjährigen „alten" Kern haben wir eine tolle Gruppe von neuen, jungen Kollegen und Kolleginnen.
Die Jungen fühlen sich offensichtlich wohl bei uns. Für sie zählen nicht nur der Sold, sondern vor allem auch die Kameradschaft und der gute Zweck des Einsatzes.

Möchtest du noch etwas speziell erwähnen?
Als Feuerwehr in einer kleinen Gemeinde sind wir nahe an der Bevölkerung. Wir sind nicht nur zum „Löschen" da, sondern werden bei vielen Belangen um Rat gefragt und bei Entscheidungen mit eingebunden. Für das anstehende Oskar-Bider-Fest mit Flugprogramm sind wir für den ganzen Bereich Sicherheit, Verkehr und Parkieren zuständig. Das ist eine aussergewöhnliche Herausforderung. Aber ich bin sicher, dass wir auch diese meistern werden.

www.biderfest.ch

„Ich denke und handle gerne vernetzt"

Dominik Straumann ist nun ein Jahr Präsident des Feuerwehrverbands beider Basel (FVBB). Wir haben ihn zu seinen Erfahrungen befragt.

Dein erstes Jahr als Präsident des FVBB – wie hast du es erlebt?
Es war ein spannendes und sehr abwechslungsreiches Amtsjahr. Ich hatte viele interessante Begegnungen. Es standen aber auch einige anspruchsvolle Geschäfte im Vorstand an.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit im Vorstand?
Ich bin froh, konnte ich ein so motiviertes und gut eingespieltes Team übernehmen. Mit ihrer langjährigen Erfahrung können mich die Vorstandsmitglieder in vielen Bereichen unterstützen. Das schätze ich sehr.

Welches waren die grössten Herausforderungen?
Zum einen war es das Feuerwehrgesetz BL. Ich versuchte dazu stets offen und rechtzeitig im Sinne des „Gesamten" zu orientieren. Zum anderen beschäftigte den FVBB das Projekt Cambiale stark, das wir gut aufgleisen konnten. Die eduQua-Zertifizierung steht für die Qualität unserer Ausbildung und wertet sie stark auf. Man muss definitiv wegkommen von der Vorstellung „Milizsystem gleich amateurhaft". Unsere Ausbildung ist mittlerweile auf einem sehr hohen Niveau angesiedelt. Darauf bin ich stolz.

Und deine Pläne für die Zukunft des FVBB?
Für mich ist wichtig, dass die Wertschätzung des Feuerwehrdienstes in der Gesellschaft, in der Politik und den Firmen steigt. Wir müssen die gute Ausbildung und die Qualitäten eines Feuerwehrangehörigen in den Vordergrund stellen, um auch das Milizsystem zu erhalten. Diese Ziele möchte ich insbesondere durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit Verbänden aus der Region erreichen.

Der aktuelle Vorstand des FVBB von links

***Roger Salathe** – Ressortleiter Stützpunkte*

***Sonja Furer** – Ressortleiterin Administration/Kommunikation*

***Marc Knöri** – Vizepräsident*

***Dominik Straumann** – Präsident*

***Jan Wittlin** – Ressortleiter Ausbildung*

***Adrian Schärer** – Ressortleiter Orts- und Betriebsfeuerwehren*

***Christoph Wyttenbach** – Ressortleiter Technik*

Warum eine Zusammenarbeit mit Verbänden?
Wenn ich mich mit meinen Anliegen und Vorschlägen an die Verbände wende, erreiche ich direkt die Entscheidungsträger oder zumindest die Entscheidungsbeeinflusser. Damit kommt man in der Sache effizienter und wirkungsvoller voran. So möchte ich z.B. mit dem Verband Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) sowie der Stadt Basel enger zusammenarbeiten, wenn es beispielsweise um die Steigerung der Attraktivität des Milizsystems geht und somit um die Rekrutierung und die Nachwuchsfrage.
Sie haben die Verantwortung für das Funktionieren der Feuerwehren beider Kantone. Und wie ich bereits bei meinem Amtsantritt gesagt habe, möchte ich mein politisches und gesellschaftliches Netzwerk im Sinne des FVBB nutzen.

Mutationsfeier 2012 der Rettung Basel-Stadt

Im Rahmen der Mutationsfeier 2012 vom 13. Dezember im Holsteinerhof wurden 69 Angehörige des Bereichs Rettung befördert, geehrt oder verabschiedet.

Dominik Walliser, Kommandant Rettung Basel-Stadt, bedankte sich bei den Angehörigen der Berufsfeuerwehr Basel, der Werkfeuerwehren Johnson Controls, Roche, SBB, Dreispitz, Universitätsspital und Brenntag sowie der Bezirksfeuerwehren für die bis Ende November geleisteten 16 226 Einsätze. Im Namen der Basler Regierung sprach auch Regierungsrat Hanspeter Gass seinen Dank aus. Wertschätzung gegenüber den Dienstleistenden sei nach wie vor wichtig. Dies umso mehr, als mit dem neuen Feuerwehrgesetz der Dienst auf Freiwilligkeit beruhe. Die freiwillige Feuerwehr müsse nun prinzipiell so attraktiv wie möglich ausgestaltet werden, um weiterhin genügend Feuerwehrleute rekrutieren zu können.

Zum letzten Mal verabschiedete Hanspeter Gass als Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements per Handschlag die austretenden Angehörigen der Rettung und der Werkfeuerwehren. Unter Applaus der Anwesenden bedankte sich Dominik Walliser beim abtretenden Regierungsrat für sein langjähriges grosses Engagement zugunsten der Rettung Basel-Stadt.

Ausbildung ist eduQua-zertifiziert

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung und die Rettung haben die Gesamtverantwortung für die kantonale Feuerwehrausbildung der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Im Rahmen der Überarbeitung der gesamten Ausbildung haben sich die Instanzen dem eduQua-Zertifizierungsverfahren (schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen) gestellt.

Zertifikat

EDUQUA

SQS

Die SQS bescheinigt hiermit, dass nachstehend genannte Institution die Anforderungen der nachfolgend aufgeführten normativen Grundlage erfüllt.

Basellandschaftliche GebäudeVersicherung

Feuerwehr-Inspektorat
Kanton Basel-Landschaft
4410 Liestal
Schweiz

Zertifizierter Bereich

Feuerwehr-Ausbildung der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Normative Grundlage

Anforderungen an das Qualitätsmanagement bei Weiterbildungs-Institutionen

eduQua

Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS
Bernastrasse 103, CH-3052 Zollikofen
Ausgabedatum: 23. November 2012

Dieses SQS-Zertifikat hat Gültigkeit bis und mit 22. November 2015
Scope-Nummer 37
Registrierungsnummer 39457

K. Edelmann, Präsident SQS

R. Gasser, Geschäftsführer SQS

Partner of IQNet

Die Feuerwehrausbildung der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt wurde im eduQua-Zertifizierungsverfahren nach verschiedenen Kriterien auf Herz und Nieren geprüft. Es wurde nichts beanstandet. Nun liegt das Qualitätszertifikat vor.
www.eduqua.ch

2014

Warum eine Zertifizierung?
Zum einen investieren Feuerwehrleute viel Zeit in ihre Ausbildung bei der Feuerwehr, was für die Laufbahn in der Feuerwehr wichtig ist. Arbeitgeber lassen sich eher von einer „zertifizierten" Ausbildung von deren Notwendigkeit und dem Nutzen auch am Arbeitsplatz überzeugen. Zum andern wollten wir die neue Ausbildung, wie sie ab 2014 ablaufen wird, als Ganzes auf den Prüfstand stellen.

Wer hat geprüft?
Die Prüfung wurde durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) durchgeführt.

Was wurde geprüft?
Grundsätzlich wurde der Rahmen des gesamten kantonalen Ausbildungsangebotes, das wir mit verschiedenen Partnern (Mandatsnehmern) abwickeln, geprüft. Hier eine Auswahl der geprüften Schwerpunktthemen:

- Institution und Leitbild der Auftraggeber (Feuerwehrinstanzen der Kantone)
- Anforderungsprofil der Ausbildungsverantwortlichen der kantonalen Stellen
- Anforderungsprofil, Grund- und Weiterbildung der Feuerwehrinstruktoren
- Angebot, Ausbildungslandschaft und Durchgängigkeit aller Kurse
- Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen und des Auftrages
- methodisch-didaktische Grundsätze
- Qualitätssicherung in der Ausbildung
- EDV-unterstützende Systeme für die gesamte Kursadministration

Positives Resultat
Das Prüfungsresultat fiel ohne Beanstandungen positiv aus; das Zertifikat liegt nun vor. Das eduQua-Logo wird ab ca. Herbst 2013 auf allen für die neue Ausbildung relevanten Dokumenten sichtbar sein.

Vielen Dank!
Ohne das Projekt Cambiale wäre eine Zertifizierung kaum möglich gewesen. Herzlichen Dank an alle involvierten Organisationen und Personen, die diesen anspruchsvollen und aufwendigen Prozess bis zur eduQua-Zertifizierung unterstützt haben.

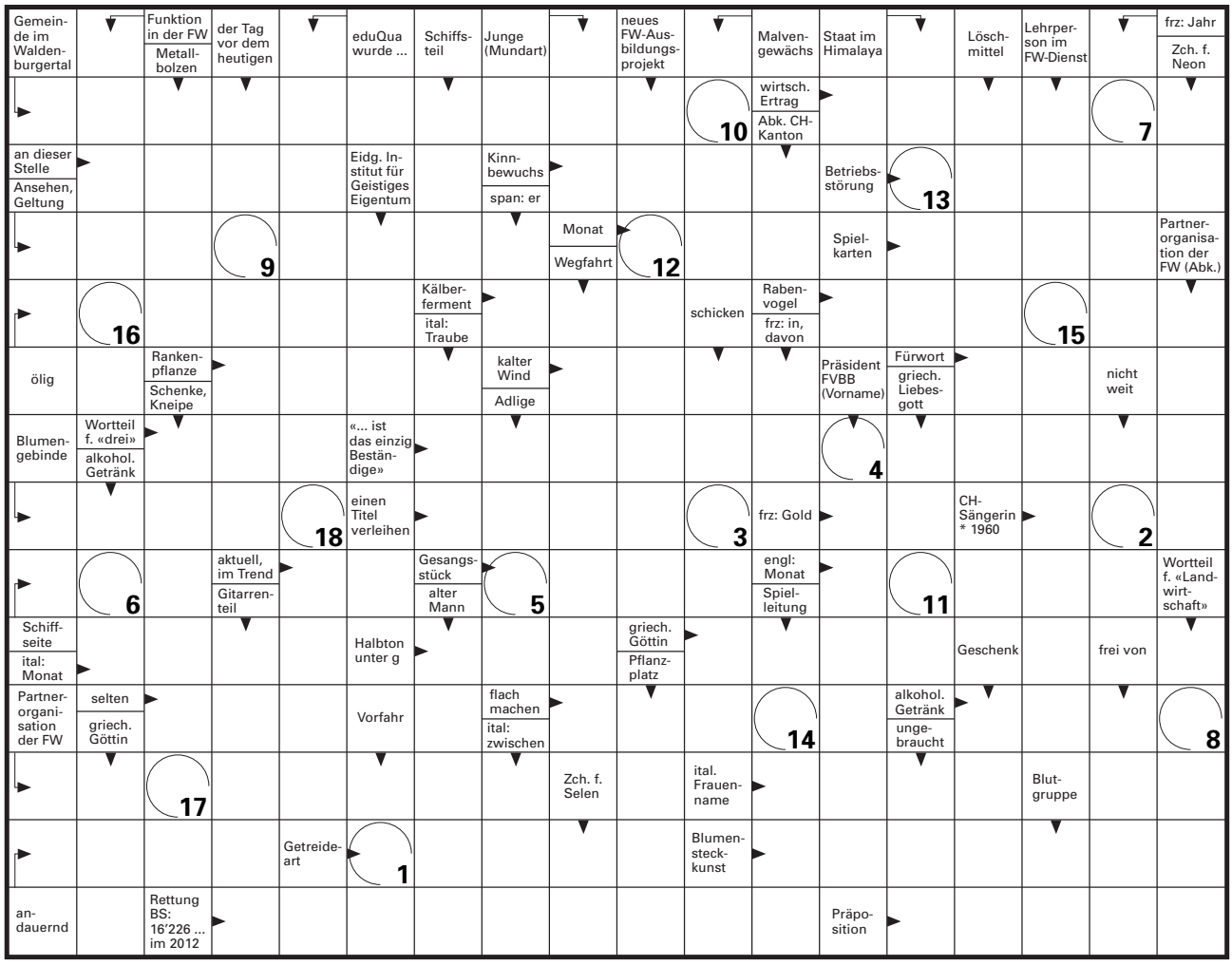
Feuerwehr-Kreuzworträtsel Rätselpreise 1/2013

1. Preis **Aquabasilea card** im Wert von 350 Franken

2. Preis **Kinogutscheine Pathé** Pathé im Wert von 250 Franken

3. Preis **Reka-Rail-Bahnreisegutscheine** im Wert von 150 Franken

4.–10. Preis **Je eine Löschdecke**



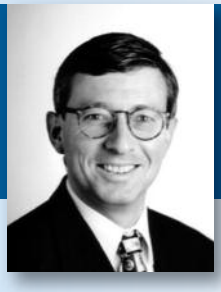
Schicken Sie bitte das Lösungswort samt Angaben von Namen, Adresse und Telefonnummer bis spätestens 31. Juli 2013 per Post an:

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Löschblatträtsel Gräubernstrasse 18 4410 Liestal
oder an **Fax 061 927 12 12** (Kennwort Löschblatträtsel) oder an E-Mail **loeschblatt@bgv.ch**

Teilnahmeberechtigt sind alle Löschblatt-Leser/-innen, ausser den Mitarbeitenden der BGV, der GV BS und dem Vorstand des FVBB. Die Gewinner/-innen werden ausgelost und von uns benachrichtigt. Ihre Namen werden im nächsten Löschblatt veröffentlicht. **Viel Glück!**

Die Gewinner/-innen des letzten Kreuzworträtsels

1. Sara Vontobel, Häutligen **2.** Hans Blapp, Diegten **3.** Markus Schneider, Diegten
4.–10. Adriana Gonzalez, Eschenbach / Inge Glaser, Frankfurt am Main / Stefan Dreier, Laufen / Cirill Thommen, Nusshof / Ueli Wiedmer, Diepflingen / Tony Pümpin, Rheinfelden / Peter Heid, Langenbruck



Stadt und Land – Hand in Hand

Liebe Feuerwehrfrauen, liebe Feuerwehrmänner
Sehr geehrte Freunde der Feuerwehren

Im Bereich der Feuerwehr arbeiten die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bekanntlich seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. Dort, wo Synergien bestehen, werden diese wenn immer möglich genutzt. So z.B. bei der Stützpunktkonzeption mit der regionalen Koordination der Einsatzmittel oder sogar bei der gemeinsamen Material- oder Fahrzeugbeschaffung.
Diese enge Partnerschaft beinhaltet auch die gemeinsame Grund-, Kader- und Spezialistenausbildung. Dadurch wird für alle Angehörigen der Feuerwehren beider Basel die gleich hohe Ausbildungsqualität erzielt, was im Ereignisfall allen zugutekommt – den Betroffenen, aber auch den Einsatzkräften.

Das Umfeld und die Anforderungen an die Angehörigen der Feuerwehr unterliegen einem ständigen Wandel, weshalb die Ausbildungslandschaft überprüft werden musste. Die Folge davon war die Umsetzung eines weiteren Meilensteins in der partnerschaftlichen, überkantonalen Zusammenarbeit: Mit dem Projekt „Cambiale“ wird die Feuerwehrausbildung der beiden Kantone grundlegend überarbeitet. Der Fokus dieser modularen Ausbildung wird neu auf die geforderten und stufengerechten Handlungskompetenzen der Angehörigen der Feuerwehr gerichtet. Von den dadurch erlangten Kompetenzen – wie beispielsweise die Selbst- oder Sozialkompetenz und natürlich die Fachkompetenz – können nicht zuletzt auch die Arbeitgebenden profitieren.

Die Basis für das umfangreiche Projekt bilden die Konzeption „Feuerwehr 2015“ der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) sowie die neuen, soeben ausgelieferten und schweizweit gültigen Reglemente „Einsatzführung“ und „Basiswissen“.

Die beiden Basel übernehmen mit dieser grundlegenden und zukunftsgerichteten Überarbeitung der gemeinsamen Feuerwehrausbildung eine Vorreiterrolle und zeigen nebenbei auf, wie problemlos überkantonale Zusammenarbeit resp. eine Ausbildungsharmonisierung sein kann. Darauf sowie auf die kürzlich erlangte eduQua-Zertifizierung unserer Feuerwehrausbildung dürfen wir stolz sein!

Das sehr umfangreiche und aufwendige Projekt „Cambiale“ wurde bereits vor zwei Jahren gestartet und wird per Ende 2013 abgeschlossen sein. So kann bereits im kommenden Jahr mit den neuen Ausbildungslehrgängen begonnen werden.

Von dieser neuen Ausbildungslandschaft profitieren nicht nur die Angehörigen der Feuerwehr, sondern auch die Arbeitgebenden sowie die Bevölkerung der beiden Kantone. Denn eine qualitativ hochstehende Ausbildung gewährleistet ein professionelles Handeln durch die Einsatzkräfte, gibt ihnen Routine und erhöht damit das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung. Ausserdem profitieren die Arbeitgebenden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die über viele unterschiedliche Kompetenzen verfügen.

Bernhard Fröhlich Direktor
Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung

Dr. Peter J. Blumer Direktor
Gebäudeversicherung
des Kantons Basel-Stadt

Impressum
Löschblatt Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Gräubernstrasse 18 4410 Liestal T +41 61 927 11 11 loeschblatt@bgv.ch www.loeschblatt.ch
Herausgeber Feuerwehrverband beider Basel – Basellandschaftliche Gebäudeversicherung – Gebäudeversicherung des Kantons Basel-Stadt
Redaktion Dominik Straumann – Bernhard Fröhlich – Werner Stampfli – Werner Dietz – Tobias Ammann – Sabine Rempert Fotos/Gestaltung Peter Gartmann